Betrachtungen über die Drehungen der Erde

Autor(en): **Spira, Bil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 27

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

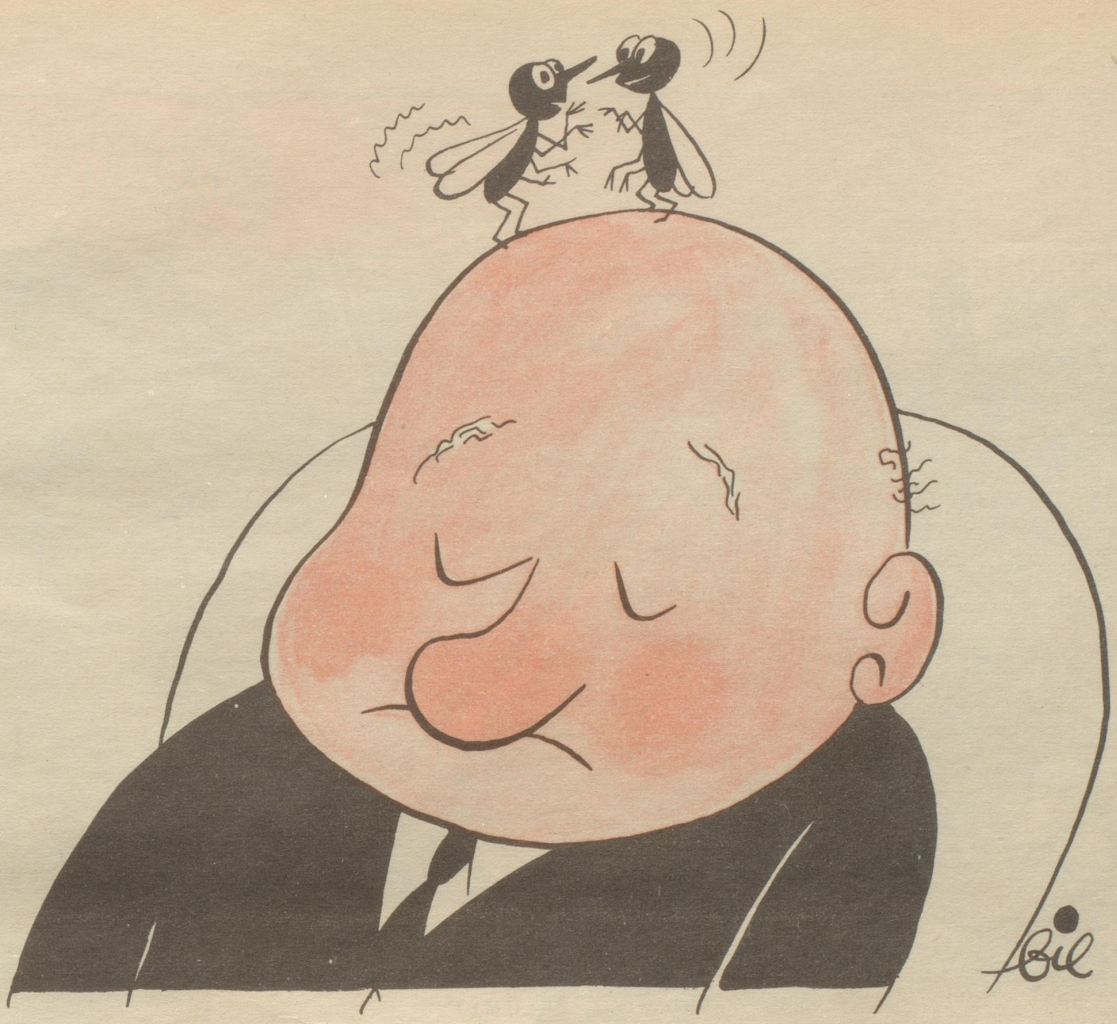
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Betrachtungen über die Drehungen der Erde

„Es wird sogar behauptet, daß wir zeitweilig auf dem Kopf stehen!"

keine übertriebene Bedeutung beizumessen ... das Hauptübel ist leider die Länge. Man müßte kürzen.»

Der Einbrecher krauste die Stirn. «Kürzen?» fragte er im pikierten Ton des verletzten Autors. «Wieviel Verse, glauben Sie, müßte man streichen?»

Darauf erwiderte Gardian fest und bestimmt: «Zweiunddreißig, aber das ist auch das mindeste.»

«Ja, was glauben Sie denn?», fuhr der Einbrecher auf. «Zweiunddreißig ... Damit verliert die Geschichte doch jeden Reiz.»

Gardian nickte zustimmend, und während er sich eine Zigarette ansteckte, sagte er: «Absolut meine Ansicht, lieber Freund, absolut. Jedoch ... die Redaktoren reden sich damit heraus, daß ihnen der Platz fehle. Wenn man sie hört ... wenn man alles für bare Münze nehmen wollte, was sie behaupten ... Nun. — Es sind bedauernswerte Geschöpfe.»

«Aber vier Verse nehmen sie sicher?»

«Sicher ist ein übles Wort, lieber Freund, vor allem in bezug auf eine Zeitung. Sicher ist nur, daß sie täglich erscheint. Aber man könnte es versuchen ... allerdings nur mit einem Vers.»

«Was denn? Nur mit einem Vers? Aber Sie sagten doch eben selbst ...?»

Gardian zuckte die Achseln. «Es liegt nicht an mir — bedauerlicherweise. Wenn es auf mich ankäme, würde das ganze Gedicht gedruckt werden. Ich kann nur mein möglichstes tun. Ja. Das verspreche ich Ihnen. Ich werde mein möglichstes tun, um wenigstens einen Vers unterzubringen.»

Der Einbrecher legte die Stirn in strenge Falten: «Machen Sie sich auch nicht über mich lustig?»

«Aber ich bitte Sie», rief Gardian und legte die Hand aufs Herz.

«Ich möchte es Ihnen auch nicht geraten haben», brummte der Einbrecher und erhob sich. Und da bemerkte Gardian erst die untersetzte Statur und den kräftigen Bizeps des Fremdlings und die starken Backenknochen, die dem Gesicht einen etwas rabiaten, draufgängerischen Ausdruck verliehen.

*

Anderntags ließ sich Gardian auf der Redaktion melden. «Ich habe eine originelle Kurzgeschichte für Sie. Eine Erzählung, die rund um einen Vers herum geschrieben ist», sagte er. «Ich zweifle nicht daran, daß Sie die Arbeit annehmen werden.»

«Unmöglich», seufzte der Redaktor. «Da liegt der Vorrat für sechs Monate» und zeigte auf einen unordentlichen Stapel von bedrucktem Papier.

«Wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf», sagte Gardian, «lesen Sie die Geschichte wenigstens, bevor Sie sie ablehnen. Sie ist mir gestern tatsächlich widerfahren», und während der Redaktor sich stirnrunzelnd an die Lektüre machte, fuhr er fort: «Ich bin Ihnen noch entgegengekommen, indem ich dem dichtenden Einbrecher fünfunddreißig Verse abgehandelt habe ...»

«Und Sie glauben ...», fragte der Redaktor besorgt.

Und Gardian sagte fest: «Wenn Sie diese Unterhaltung und den Vers nicht bringen, müssen Sie demnächst mit einem privaten Besuch des Dichters rechnen.»

Darauf schellte der Redaktor nach dem Setzer und befahl, daß die Kurzgeschichte noch in der Nachmittagsausgabe gebracht werde ... Unbedingt ... unter allen Umständen.

Albert Hochheimer